

# „Es hat nur Gewinner gegeben“

**BILANZ** Gabi Vogt zufrieden mit „24 Stunden von Rheinland-Pfalz“ / Positives Feedback von Wanderern aus ganz Deutschland

Von Klaus Pfrengle

**KIRN/HENNWEILER.** Die müden Knochen sind wieder munter, die Beschilderungen entlang der Strecken eingesammelt. Nichts erinnert mehr an das Wenderspektakel „24 Stunden von Rheinland-Pfalz“ im Juni. Zeit, um Bilanz zu ziehen.

„Wir sind sehr zufrieden mit der Durchführung“, schwärmt Gabi Vogt noch heute über einen insgesamt gesehen reibungslosen Ablauf. Lob zollte die Verantwortliche unter dem



*Es war wieder eine Werbeveranstaltung für Hennweiler und die ganze Region.*

Gabi Vogt, Verantwortliche

Dach der organisierenden Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße allen mitwirkenden Helfern, die rund um die Uhr Gewehr bei Fuß standen.

Auch jetzt noch ist Vogt mit Überweisungen eingehender Rechnungen und Auswertungen der Teilnehmerlisten und Statistiken beschäftigt. „Bis wir da einen Haken drunter machen können, wird sicher noch einige Zeit ins Land gehen“, sagt sie, die noch keinen offiziellen Termin für die obligatorische Nach-



Beim Start sorgten die Moguntia Pipes & Drums direkt für gute Stimmung.

Foto: Klaus Pfrengle

besprechung in großer Runde vereinbart hat. Sie warnt allerdings davor, sich eventuell ankommender Routine hinzugeben. „Jede Veranstaltung stellt uns vor neue Herausforderungen“, will sie die Spannung in Vorbereitung auf 2018 bewusst hochhalten.

Gravierende Verbesserungsvorschläge hat Vogt ohnehin nicht auf ihrem Zettel stehen. Bis auf die zu knapp kalkulierte Mittagssuppe sowie zu wenigen Müsliriegeln wird es nichts zu

bemängeln geben. Unterm Strich war nämlich alles gut: Anfangen beim ausgewogenen Teilnehmerfeld, Strecken und Versorgung über musikalische Farbtupfer sowie Wetterbedingungen bis hin zu Starterpaketen, Betreuung, Massagen und Sektempfang nach den Strapazen. Es habe nur Gewinner gegeben. Nutznießer des gezahlten „Kilometergeldes“ sind die Soonwaldstiftung „Hilfe für Kinder in Not“, Human Help Network und auch „Leser hel-

fen“.

Von knapp 400 gestarteten Teilnehmern hielten immerhin noch 150 bis zum Ende durch. „Eine gute Quote“, erklärt Vogt. Die Gründe für den merklichen Schwund seien vielschichtig. Während viele ohnehin nur einzelne Etappen laufen wollen, müssen andere aus körperlichen Befindlichkeiten – zumeist Blasen und Wundstellen – aufgeben. Wiederum andere kehren im Morgengrauen erst gar nicht auf den Wanderstartplatz

zurück, weil sie auf das Abschlussfrühstück verzichten. „Die fehlen dann in unserer Statistik“, so Vogt. Und die weist, wie auch in den Jahren zuvor, keinerlei gravierende Verletzungen auf. „Darüber freuen wir uns sehr“, hofft Vogt darauf, dass diese Serie niemals reißen möge.

Noch immer landen beinahe täglich positive Rückmeldungen von Teilnehmern auf Vogts Schreibtisch. Nahezu ausnahmslos werden darin die familiäre Atmosphäre sowie auch Streckenführung und der Reiz der Landschaften hervorgehoben. „Solche Feedbacks lesen wir natürlich gerne“, strahlt Vogt. Besonders stolz ist sie über das viele Lob auswärtiger Wanderer aus ganz Deutschland: „Es war wieder eine Werbeveranstaltung für Hennweiler und die ganze Region“.

Gemäß dem Motto „nach dem Wandertag ist vor dem Wandertag“ helfen derartige Rückmeldungen, um die Motivation hochzuhalten. Einige hätten ihr Kommen auch schon für 2018 zugesagt, sodass man schon frühzeitig in der Pflicht wäre, neue Reize zu setzen. Ausweichstrecken gäbe es noch zu Genüge, bestätigen die Wanderwarte Bernd Meurer und Dieter Schinkel auf Nachfrage. Was beide für nächstes Jahr im Auge haben, wollen sie allerdings im Detail noch nicht verraten.